



Merkblatt

Tularämie

Die Tularämie, auch Hasenpest genannt, ist eine durch das Bakterium *Francisella tularensis* verursachte Infektionskrankheit. In der Schweiz tritt Tularämie vor allem bei wild lebenden Nagetieren und Hasenartigen auf. Die Erreger können jedoch auch auf Menschen oder Haustiere übertragen werden, beispielsweise durch Zecken- oder Insektenstiche oder den direkten Kontakt mit infizierten Tieren. Eine Tularämie äussert sich beim Menschen durch Symptome wie Fieber, geschwollene Lymphknoten, Kopf- und Gliederschmerzen sowie Entzündungen an der Stelle, an der die Bakterien in den Körper gelangt sind.



ÜBERTRAGUNG DURCH
ZECKEN, BREMSEN,
HASENARTIGE, NAGER



ZEIT VON
ANSTECKUNG BIS
SYMPTOMBEGINN

KRANKHEIT

Ansteckung: Eine Übertragung auf den Menschen erfolgt durch Zecken- und Insektenstiche (Bremsen, Mücken), durch den direkten Kontakt mit infizierten Tieren (hauptsächlich wild lebende Hasen, Kaninchen und Nagetiere) oder durch das Einatmen von kontaminiertem Staub (beispielsweise Heu, Erde). Auch das Trinken von kontaminiertem Wasser oder der Verzehr von nicht ausreichend erhitztem Wildfleisch kann zu einer Infektion führen. Von Mensch zu Mensch wird die Krankheit nicht übertragen.

Inkubationszeit: In der Regel vergehen zwischen Ansteckung und Auftreten der ersten Symptome 3 bis 5 Tage, in seltenen Fällen 1 bis 21 Tage.

Beschwerden: Eine Tularämie äussert sich durch grippeähnliche Symptome wie Fieber, Schüttelfrost, geschwollene Lymphknoten sowie Kopf- und Gliederschmerzen. Je nachdem, wie die Erreger in den Körper gelangt sind, können zusätzlich unterschiedliche Beschwerden auftreten. Bei einer Übertragung über die Haut (beispielsweise durch einen Zeckenstich) entsteht an der Eintrittsstelle ein kleines Geschwür, begleitet von geschwollenen Lymphknoten in der Umgebung. Beim seltenen Befall der Augen können Bindehautentzündungen entstehen. Werden die Erreger eingeatmet, kann es zu Atembeschwerden oder Brustschmerzen kommen. Werden die Erreger über die Nahrung oder kontaminiertes Wasser aufgenommen, entstehen Halsschmerzen und teilweise auch Bauchschmerzen mit Durchfall oder Erbrechen. In schweren Fällen kann eine Tularämie zu Lungenentzündung, Herzentzündung, Hirnhautentzündung, Blutvergiftung oder Leber- und Nierenversagen führen.

Verlauf: Bei frühzeitiger Diagnose und Therapie heilt die Erkrankung in der Regel ohne bleibende Schäden aus. In seltenen Fällen kann sie jedoch tödlich verlaufen.

Behandlung: Die Tularämie wird mit Antibiotika behandelt.

VORBEUGUNG

Die wichtigsten Massnahmen sind der Schutz vor Zecken- und Insektenstichen sowie die Vermeidung des direkten Kontakts zu Wildtieren und potenziell infizierten tierischen Produkten. Nach Kontakt mit Tieren sollten die Hände gründlich gewaschen und desinfiziert werden.